

# Gesundheitssport und Angebote für Ältere immer wichtiger

GSV Hemmingen wählt neuen Vorstand – Neues Haushaltsrecht schockt auch Vereine: Für jede Dienstleistung wird ein Betrag angesetzt

## HEMMINGEN

Ein Zeitungsartikel sorgte für Wirbel: Mehr als 350 000 Euro würden jährlich an den GSV Hemmingen fließen, berichtete die LKZ. Das löste im Ort eine „Neiddebatte“ aus. Jetzt stellte der Vereinsvorstand klar: Nur rund 11 000 Euro würden direkt aufs Vereinskonto überwiesen. Der große Restbetrag entfällt auf Unterhaltungsmaßnahmen, Nebenkosten und buchhalterische Posten.

VON THOMAS FAULHABER

Sportanlagen und Gebäude wollen aber auch das ganze Jahr über in Schuss gehalten werden: Die Pflege der Außenanlagen, die Unterhaltung von Gebäuden, kleinere und größere Reparaturen. Umsonst gibt es auch für die Gemeinde weder Warmwasser zum Duschen, Öl für die Heizung oder Strom fürs Flutlicht auf dem Fußballplatz.

Außerdem müssen Kreditzinsen bedient werden. Und mit jedem Jahr verlieren die Anlagen wegen steigenden Alters an Wert – das sind dann die Abschreibungen, die (theoretisch) beiseite gelegt werden müssen, um nach einer bestimmten Zeit für

Ersatz sorgen zu können. Das alles kostet alljährlich jede Menge Geld, das der GSV zwar nicht direkt ausbezahlt bekommt, aber den Gemeindefiskus dennoch belastet, wenn auch indirekt. Nur so kann der Spiel- und Trainingsbetrieb aufrechterhalten werden. Diese konkreten Zahlen lieferte eine Zusammenstellung der Kosten nach dem Verursacherprinzip. So wie es das neue Haushaltsrecht, die so genannte Doppik, verlangt. Was die alte Kameralistik bislang unter dem Posten „innere Verrechnung“ verbarg, bringt sie an den Tag: erschreckend hohe Beträge, an die sich jeder Verein und zwar landauf landab erst einmal gewöhnen muss. Denn für alles, was verbraucht oder abgenutzt wird, müssen künftig Geldreserven angelegt werden. Diese beiden Arten der Zuwendungen seien in dem zitierten Zeitungsbericht vermischt worden, sagte Bürgermeister Thomas Schäfer.

„Wir bekommen nichts geschenkt, wir erfüllen einen gesellschaftlichen Auftrag“, betonte der Vorsitzende des GSV, Hasan Fantazi. Man nehme sich der Jugend an und Sorge sich bei den Erwachsenen um Fitness und damit um deren Gesundheit. Künftig würden die Kooperation



Der neue Vorstand: Uwe Rapp, Petra Eichmeier, Vorsitzender Gerhard Stahl, Dieter Heermann und Klaus Armbruster. Bild: Karin Rebstock

mit der Ganztageschule, der Gesundheitssport und Angebote für Ältere einen noch breiteren Raum einnehmen müssen. Und außerdem würden die Einrichtungen für den Sport nicht alleine vom GSV genutzt, sondern auch von der Schule und anderen Vereinen.

Fantazi und seine beiden Stell-

vertreter Bärbel Vorrink sowie Erich Ruf kandidierten nach zehn Jahren nicht mehr für eine weitere Amtsperiode. Berufliche und zeitliche Gründe nannte Fantazi. Neu und einstimmig gewählt wurden Gerhard Stahl als Vorsitzender, Klaus Armbruster und Uwe Rapp als die Nummern Zwei und Drei.

Auch Sandra Klett hat ihr Amt als Finanzchefin an Petra Eichmeier abgegeben. Der Mitgliederschwind von zwölf Prozent im Jahr 2010 sei gebremst, meinte sie zuvor in ihrem Bericht und habe vergangenes Jahr nur noch drei Prozent betragen. Der GSV habe aktuell rund 1650 Mitglieder und Einnahmen von zusammen 217 000 Euro: Fast die Hälfte sind Mitgliedsbeiträge, 35 000 Euro bringt die Bewirtung ein. Der Zuschuss der Gemeinde mit 11 754 Euro reiht sich etwa dort ein, was Spenden und Pachteinahmen einbringen. Sogar die Solaranlage macht mit 17 000 Euro mehr Profit.

„Ich hatte nicht gedacht, wie viel Klatsch und Tratsch in einem Verein zählt“, meinte Klett zum Abschied. Manche hätten die eigene Gefühlslage über die Interessen des Vereins gestellt. Sie lobte die offene konstruktiv-kritische Arbeit, die in den vergangenen zehn Jahren im Vorstand geleistet wurde. „Wir haben uns gezoft, aber auch bestens verstanden.“

Auch Fantazi meinte: „Das Ehrenamt ist für Profilneurosen ungeeignet.“ Nicht der eigene Name sei wichtig, sondern der Verein und die damit verbundenen Aufgaben.